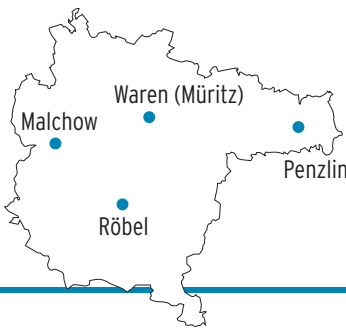




Mit Harke und Humor locken sie den Lenz

RÖBEL – „Da wird sie ordentlich Muskelkater bekommen“, prognostiziert Jan Roggow seiner jungen Helferin Mara Grünwald am Röbeler Hafen. Die 15-Jährige aus Dammwolde möchte mit ihrem Praktikum die Arbeit eines Stadtbauhofes kennenlernen. Zu tun sei dort immer etwas. Nach dem langen Winter schieben die Frauen und Männer des kommunalen Dienstes selbigen nicht mehr mit Schnee-

pflug und Streusalz, sondern nehmen wieder Harke und Co. in die Hände, damit der Lenz in der bunten Stadt am kleinen Meer so richtig durchstarten kann. Vielleicht ist Lara in den kommenden Tagen wieder dort anzutreffen, denn heiter ist es in der Runde an der frischen Luft auf jeden Fall auch. Aus den alten Kastanien und Blättern werde übrigens Kompost.

Anbau mit Flair: So schön soll das Hortzentrum erweitert werden

Von Tobias Lemke

Ein neuer Anbau in modularer Holzbauweise soll das Hortzentrum in Waren-West um 1200 Quadratmeter vergrößern. Die Bauart bietet laut dem beauftragten Architekten jede Menge Vorteile.

WAREN – Schnell und trotzdem schick. So soll, kurz gesagt, der geplante Anbau am Hortzentrum in Waren-West erfolgen. Erreicht werde das durch eine modulare Holzbauweise, wie der Warener Architekt Christian Klein bei der Vorstellung des Konzepts zur Erweiterung der Betreuungseinrichtung jetzt erklärte.

Christian Klein, der mit seinem Büro Ocean Architects von der Stadt als Generalplaner beauftragt wurde, hat den Stand der Planungen am Dienstagabend im Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt. Bei den Mitgliedern des Ausschusses stieß das Konzept dabei auf eine durchweg positive Resonanz und wurde viel gelobt.

Die Idee ist, auf einem Betontisch im Erdgeschoss drei weitere Stockwerke in vorgefertigter Holzrahmenbauweise aufzusetzen. „Der große Vorteil dabei: Wir erreichen ein schnelles und sicheres Bauen während des laufenden Hortbetriebs. Belastungen durch Lärm und Dreck können minimiert werden“, erklärte Klein. Denn ein Großteil der Konstruktion werde in Werkstätten vorgefertigt und vor Ort lediglich montiert. Sobald der Betontisch stehe, könne der Rohbau in zwei bis drei

Wochen über die Bühne gehen.

Zudem biete die Holzbauweise weitere Vorteile. Sie sei klimafreundlich und das Gebäude später einfacher zurück- oder umzubauen, falls dies nötig werde. Und ein weiterer Pluspunkt: Waren Holzbauten vor einigen Jahren noch teurer als ein Massivbau, so habe sich das inzwischen relativiert. Mittlerweile habe die Holzbauweise durch die industrielle Vorfertigung sogar oft einen Preis-

vorteil. „Wir sind der festen Überzeugung, dass wir unter den jetzigen Umständen unter dem Kostendeckel von vier Millionen Euro bleiben“, sagte Klein.

Warens Bauamtsleiter Thomas Mura erklärte, dass die Stadt zudem dabei sei, Fördermöglichkeiten abzuklopfen. Es gebe mehrere „mögliche Pfade“. So sei etwa Ende vorigen Jahres ein Antrag auf Sonderbedarfszuweisung beim Land gestellt worden. Noch, so Mura, habe sich

allerdings kein Fördertopf für das Vorhaben aufgetan.

Mit dem Anbau sollen fast 1200 Quadratmeter mehr Nutzfläche für das Hortzentrum geschaffen werden. Im Erdgeschoss sind Garderoben und ein Gruppenraum geplant. Im ersten Stockwerk soll es ein offenes Raumkonzept mit vielen Aktionsbereichen geben. Die zweite Etage schließt sich mit weiteren Räumen, etwa für Hausaufgaben und eine Lernakademie, an.

Ins Obergeschoss soll die Mensa einziehen, die bislang im Keller des Bestandsgebäudes untergebracht ist. Und die obere Etage bietet noch einen Clou. Das Geschoss wird einen Einschnitt für einen Dach-Kräutergarten erhalten. Eine 1,80 Meter hohe Glaswand soll für die nötige Absturzsicherung sorgen.

Erreichbar ist jedes Stockwerk über ein eigenes Treppenhaus und über einen Lift. Neue Durchbrüche ins alte Haus braucht es den Angaben zufolge nicht. Hier können die bestehenden Türen zur Außentreppe genutzt werden, die demontiert werden soll. Denn mit dem neuen Treppenhaus im Anbau besteht dort ein zweiter Fluchtweg, der vorgeschrieben ist.

Der Beginn der Bauarbeiten ist für kommendes Jahr avisiert. Der Anbau ist notwendig, da das Hortzentrum seit einigen Jahren mit einer Ausnahmegenehmigung arbeitet. Die Einrichtung betreut mehr Kinder, als die Betriebserlaubnis aufgrund des gegebenen Platzangebots umfasst.



So könnte der Anbau für das Hortzentrum in Waren-West aussehen. Das Konzept stammt aus der Feder des Warener Architekturbüros Ocean Architects.

FOTO: FZG/WWW.OCEANARCHITECTS.DE



Das heutige Hortzentrum Waren-West war einst Teil eines größeren Schulgebäudes, das verkleinert wurde.

FOTO: TOBIAS LEMKE

Der März ist nichts für schwache Nerven



Matthias Lanin

Ganz nebenbei

Der März ist die meteorologische Entsprechung einer Identitätskrise. Morgens beim Verlassen des Hauses peitscht einem sibirischer Wind um die Ohren, gefühlt minus zehn Grad. Man mummelt sich ein, als stünde eine Expedition zum Nordpol an: Daunenvierteiler, Wollschal, Thermounterwäsche und die Mütze so tief im Gesicht, dass man die Nachbarn nur noch am Gang erkennt.

Doch dann schlägt das Schicksal – oder das, was wir im März „Frühling“ nennen – gnadenlos zu. Gegen Mittag verwandelt sich die Fußgängerzone in eine Art Freiluft-Sauna. Die Sonne brennt mit einer Intensität, die die Winterjacke zur mobilen Folterkammer macht. In die-

sem Moment wird uns allen schlagartig klar, was Shrek meinte, als er dem Esel erklärte: „Oger haben Schichten. Zwiebeln haben Schichten.“

Wir alle sind in diesen Tagen Oger. Wir bestehen aus Schichten – und wir sind manchmal ähnlich grün im Gesicht, wenn der Kreislauf das Temperatur-Jojo nicht mehr mitmacht. Man steht also da, zwischen Eisdiele und Restschnee-Pfütze, und beginnt mit der großen Demontage. Mittels logistischer Meisterleistung verwandelt sich das morgendliche Dickfellmonster in einen Altkleider-Transporter.

Am Ende des Tages kehren wir heim: erschöpft, dehydriert und mit einer würzigen Wolke zarten Ogerodems, die sogar die besten Freunde auf Abstand hält. Der März ist eben nichts für schwache Nerven – oder für Menschen mit wenig Stauraum.

Nachrichten

Café Scheune zeigt Film über Leni Riefenstahl

WREDENHAGEN – Zu einem Kinoabend lädt das Café Scheune in Wredenhagen am Freitag, 13. März, um 20 Uhr, ein. Wie Veranstalter und Scheunen-Chef Hansi Witt informiert, steht dann der Film „Riefenstahl“ auf dem Spielplan. In diesem untersuche der deutsche Regisseur Andreas Veiel anhand von neuem Material aus Archiven und dem Nachlass Leni Riefenstahls „die komplexe Beziehung der

aufgrund ihrer ästhetischen Fähigkeiten gefeierten Filmemacherin und Inszenatorin von Nazi-Propaganda zum Hitler-Regime.“

Riefenstahl selbst, so heißt es aus Wredenhagen weiter, habe nach Kriegsende immer abgestritten, mit der menschenfeindlichen Ideologie der Nazis jemals sympathisiert zu haben. „Doch nach ihrem Tod 2003 offenbarte ihr Nachlass endlich ein differenzierteres Bild.“

Anzeige

SONNEN+INSEKTENSCHUTZ



Ihre Kundenberaterin: Susann Tritten-Kelm
warema SCHÜCO Partner meban.de 0395 367 52-0

Fragen zu Ihrem Abo? ☎ 0395 35 116 100

Nordkurier Redaktion, Goethestraße 33, 17192 Waren (Müritz)

Kontakt zur Redaktion		Jens-Uwe Wegner (juw)	03991 6413-35
Tobias Lemke (tl) – Chefredakteur		Michael Grote (mig)	03991 6413-19
		Simon Krenge (skr)	03991 6413-18
Carina Göls (cg)		03991 6413-13	
Miriam Brümmer (mib)		03991 6413-12	
		Mail:	red-waren@nordkurier.de